Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

urn:nbn:de:gbv:45:1-72523

Visual Library

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)
erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.
Anzeigengebühr für die einspaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile.
Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Nachgabe anverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mittel eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 101 — Westerstede, Donnerstag den 1. Mai 1919. — 59. Jahrgang

Also doch Gewaltfrieden!

Deutschland soll auf die Kolonien verzichten.

Die Raubpläne der Entente unter Wilsons Duldung lassen sich nicht länger mehr verheimlichen, weshalb man in Paris nun auch allmählich Farbe bekennt. Es ist nichts mit dem „Rechtsfrieden". Unter „Recht" verstehen die Ententegenossen, Frankreich und England an der Spitze, weiter nichts als die restlose Befriedigung ihrer imperialistischen Machtgelüste und die Verurteilung Deutschlands zur Ohnmacht. Das bestätigen einwandfrei nachstehende Meldungen:

Paris, 28. April. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben beschlossen, provisorisch in die Friedenspräliminarien nur die Bestimmung aufzunehmen, daß Deutschland auf seine früheren Kolonien verzichte. Die Frage der Verteilung und der Bestimmung der Kolonialmandate wird weiteren Beratungen vorbehalten. Der amerikanische, britische, französische und japanische Minister des Äußeren beschlossen grundsätzlich, daß Deutschland alle seine Kolonien aufgeben muß.

Weiter wird amtlich aus Paris gemeldet, daß Japans Rechte auf Kiautschou im Friedensvertrag genau festgelegt werden sollen. Dabei wird Japan die Verpflichtung auferlegt, Kiautschou an China zurückzugeben. In der Frage von Schantung kam es zu einem Kompromiß. Strittig ist nur noch die Frage des japanischen Antrages auf Gleichberechtigung der Rasse.

Zahlen bis zum letzten Groschen.

Die Pariser Regierungspresse veröffentlicht in Ergänzung der bekannten Ausführungen Fochs im Ministerrat die Auffassung des interalliierten Oberkommandos über das Regime auf dem linken Rheinufer. Danach müsse Frankreich sich gegen die Wiederkehr von neuen Angriffen schützen und müsse sich bis zum letzten Centime bezahlen lassen. Solange müsse das linke Rheinufer besetzt bleiben. Habe Deutschland voll bezahlt, so sollten die Alliierten beschließen, ob das Besatzungsheer vermindert, beibehalten oder aufgehoben werden solle. Der Militärdienst werde in Frankreich auf ein Jahr festgesetzt und 10000 Franzosen würden in den rheinischen Bezirken in den wundervollen deutschen Kasernen liegen.

Der Fragebogen für Deutschland.

Eine Veröffentlichung aus Clemenceaus Pressebureau besagt, daß die deutschen Bevollmächtigten bei ihrer Ankunft in Versailles nicht den Wortlaut der tausend Friedensartikel vorfinden werden; durch Vorlage eines die wichtigsten Gegenstände enthaltenden Fragebogens will die Entente die Deutschen zu einer schriftlichen Antwort veranlassen, von deren Fassung es abhängen soll, ob weitere Verhandlungen zweckdienlich wären. Die Veröffentlichung jenes Fragebogens erfolgt unmittelbar nach dessen Übergabe. Der Dreierrat wird über den zur deutschen Erwiderung einzuräumenden Termin entscheiden.

Die italienischen Sozialisten gegen Wilson.

Höchst bezeichnend für die Stimmung in Italien, die geschlossen hinter Orlando steht, ist die Haltung der sozialistischen Fraktion. Diese sagt nämlich in einem Antworttelegramm an die englische Arbeiterschaft: „Wir müssen bemerken, daß die Wilsonsche Ideologie jeden Tag mehr von den kapitalistischen Regierungen, darunter der englischen und amerikanischen, sabotiert wird. Diese Regierungen erkennen zwar die Grundsätze Wilsons an, wenn es sich um andere Länder handelt, sind aber im eigenen Lande imperialistisch." Die Hauptbewegung der italienischen Regierung geht nun dahin, Frankreich auf ihre Seite zu ziehen und Amerika unter Ausnützung des japanischen Konflikts zu isolieren. Nach den neueren Nachrichten scheint sich das Gerücht zu bestätigen, daß der amerikanische Botschafter in Rom, Nelson Page, aus Opposition gegen Wilsons Adriapolitik zurückgetreten ist. Auf jeden Fall steht die Welt unmittelbar vor den wichtigsten Entscheidungen und vor dem Aufmarsch in der künftigen auswärtigen Politik.

Die Regierung beschloß, die Kammer auf nächsten Dienstag nachmittag einzuberufen. Man rechnet mit einer ganz kurzen Tagung und mit einer von allen bürgerlichen Parteien gemeinsam eingebrachten Tagesordnung, die der Regierung für ihre Haltung in Paris das Vertrauen aussprechen wird.

Die neuen Bischöfe von Metz und Straßburg.

Zürich. Papst Benedikt ernannte den von der französischen Regierung vorgeschlagenen Elsässer Ruch, Bischof von Nancy, seit 1914 französischer Armeebischof, zum Bischof von Straßburg und den bisherigen Metzer Generalvikar Pelt zum Bischof von Metz. Gleichzeitig bewilligte Rom die angebotene Verzichtleistung der Bischöfe Fritzen von Straßburg und Benzler von Metz.

Die Untersuchung über die Kriegsschuld.

Paris. Die Kommission zur Untersuchung der Kriegsschuld hat eine Reihe von Anklagepunkten gegen den ehemaligen deutschen Kaiser festgesetzt, wobei mehrere angebliche Armeebefehle und Telegramme Wilhelms II. angeführt werden. Insgesamt werden ihm zwölf näher fixierte Vergehen vorgeworfen. Auf Drängen Englands soll der ehemalige Kaiser zunächst auf seinen Geisteszustand untersucht werden, bevor eine Entscheidung gefällt wird.

Italien gibt nicht nach.

Wien. Ein hier eingetroffener höherer italienischer Diplomat hat ausdrücklich erklärt, daß Italien niemals auf Fiume verzichten werde. Die italienische Friedensdelegation werde nur unter der Bedingung nach Paris zurückkehren, wenn Wilson Italien vollste Gerechtigkeit widerfahren lasse.

Einrichtung der italienischen Verwaltung in Fiume.

Rom. Auf einer großen Kundgebung für die Regierung teilte der Abgeordnete von Fiume mit, daß dort die Übernahme der Gewalt durch die italienischen Behörden inzwischen erfolgt sei, welche Nachricht mit großem Jubel aufgenommen wurde.

Rumänien fordert 6 Milliarden.

Wien. Nach einer Drahtung aus Bukarest hat die rumänische Regierung eine Kriegsentschädigungsforderung in Höhe von 6,6 Milliarden Mark angemeldet.

Der amerikanische Kongreß für Wilson.

Washington. Der amerikanische Kongreß hat die Haltung Wilsons gegenüber Italien einstimmig gebilligt. Auch der Vorsitzende des Senatsausschusses gab für diesen die gleiche Erklärung ab.

Große Getreidevorräte in Amerika.

Newyork. Wie von unterrichteter Seite versichert wird, sind die Vereinigten Staaten mit Leichtigkeit in der Lage, monatlich 1600000 Tonnen Getreide nach dem notleidenden Europa zu senden.

Die Bewegung im Reiche.

Kritische Lage der Münchener Räteregierung.

Die Lage der Münchener Kommunisten verschlechtert sich mit jedem Tage, zumal die Lebensmittelknappheit sich jetzt auch bei den spartakistischen Soldaten bemerkbar macht. Daß die Führer ihre Sache verloren geben, wird durch die Flucht Landauers sowie dadurch bewiesen, daß einige andere Führer ihre Flucht vorbereiten. Die militärischen Vorbereitungen der Kommunisten leiden erheblich unter Kohlenmangel. Die deutschen kommunistischen Führer, die zu Unterhandlungen mit der Regierung Hoffmann bereit sind, erklären sich offen gegen die russischen Führer, insbesondere gegen Levien und Leviné. Die Bürgerschaft erwartet sehnsüchtig das Eingreifen der gegen München zusammengezogenen Truppen.

Die Truppenbewegung gegen München ist nunmehr im Gange. Die Glomm-Linie ist von Regierungstruppen besetzt. Im Norden haben die Regierungstruppen Petershausen und Altershausen erreicht, im Süden Alt-Otting und Neu-Otting. Die Umschließung der Stadt schreitet fort.

Generalstreik in Gleiwitz.

Dem Sympathiestreik der oberschlesischen Elektrizitätswerke haben sich auch die Wasserwerke teilweise angeschlossen. Der ganze oberschlesische elektrische Straßenbahnverkehr ist damit lahmgelegt und ganz Oberschlesien ist in tiefstes Dunkel gehüllt. Da dadurch auch andere Betriebe in Mitleidenschaft gezogen sind, sind auch wieder einzelne Kohlengruben und Hüttenwerke stillgelegt. So kann in Gleiwitz von einem Generalstreik gesprochen werden. Dort haben sich u. a. die Gleiwitzer Kohlengruben, die Eisenbahnwerkstätte, die Huldschinskywerke, die Lokomotivwerkstätte, die Hüttenwerke von Hegenscheid usw. dem Sympathiestreik angeschlossen. Fast überall gilt als Hauptforderung die Zurückziehung der Grenzschutztruppen.

Beruhigung im Ruhrrevier.

Unter dem Schutz der Truppen ist im Ruhrrevier wieder allgemein die Arbeit aufgenommen worden. In Buer, wo in den letzten Tagen schwere Plünderungen stattfanden, sind 80 Plünderer verhaftet worden. Bei fast allen Belegschaften zeigt sich heftige Erbitterung gegen die Streithetzer, die hier und da schon wieder an der Arbeit sind.

Streikdrohung der Eisenbahner.

Die Lohnbewegung der Eisenbahner war Gegenstand der Erörterung in einer vom deutschen Eisenbahnerverband nach dem Berliner Sportpalast einberufenen Versammlung. Es wurde die Erhöhung des Stundenlohnes um 1 Mark mit rückwirkender Kraft vom 1. April gefordert. Zugleich soll eine entsprechende Erhöhung der Gehälter der mittleren und unteren Beamten eintreten. Die Forderungen sollen bis spätestens zum 7. Mai anerkannt werden, widrigenfalls die Eisenbahner Maßnahmen zur Durchsetzung ihrer Anerkennung treffen werden.

Beteiligung der Arbeiter am Gewinn.

Betrachtung über die Wirkungen der Sozialisierung.

Ein bekannter Industrieller, der Direktor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Geheimrat Deutsch, hat im Hinblick auf die Wirkungen von Sozialisierungen der Handelskammer Berlin eine gutachtliche Äußerung eingereicht. Besonders berücksichtigt er dabei das Verhältnis des Anteils von Arbeit und Kapital am Ertrage einer größeren Anzahl industrieller Unternehmungen. Der Verfasser führt dabei folgende Ansichten aus:

Der Gedanke, daß eine kleine Zahl von Kapitalisten den weitaus größten Teil des Gewinns aus der industriellen Arbeit für sich in Anspruch nimmt, während die Arbeiterklasse sich mit einem kleinen Anteil daran begnügen muß, ist falsch. Auch die Behauptung ist nicht stichhaltig, daß ein Zehntel der Bevölkerung, nämlich die Kapitalisten, zwei Drittel des Nationaleinkommens bezieht, während die übrigen neun Zehntel, nämlich die Arbeiter, mit einem Drittel abgespeist werden. Diese Behauptung ist schon durch den Hinweis auf den Kurszettel der Berliner Börse zu widerlegen, nach dem die Durchschnittsdividende aller Papiere nicht mehr als sechs Prozent beträgt. Ihre Haltlosigkeit weist der Verfasser aber durch eine Aufstellung nach, die er über die Leistungen von 66 glänzend fundierten Gesellschaften in den letzten zehn Jahren für Gehälter, Löhne und Dividenden, sowie für staatliche, kommunale und soziale Lasten gemacht hat. Daraus ergibt sich, daß von diesen Gesellschaften für Gehälter und Löhne jährlich 1 424 800 000 Mark und für staatliche, kommunale und soziale Lasten 217 160 000 Mark gezahlt wurden. Die Dividenden haben 13 Prozent dieser beiden Summen betragen oder mit anderen Worten: von jeder Mark, die ausgegeben wurde, haben erhalten:

Angestellte und Arbeiter	76.7 Pf.
Staat und Kommunen	11.7 „
die Aktionäre	11.6 „

Würden die bei den 66 Gesellschaften während der letzten zehn Jahre durchschnittlich jährlich verteilten Dividenden in Höhe von 215 220 000 Mark auf die 783 781 Angestellten und Arbeiter restlos verteilt worden sein, so würden pro Kopf und Stunde nur 11 Pfennig, also im Jahre 270 Mark mehr entfallen. Bei den im Verein für die bergbaulichen Interessen in Essen zusammengeschlossenen Gesellschaften würde die restlose Verteilung aller Dividenden in den letzten zehn Jahren ein Mehreinkommen für jeden Arbeiter von 240 Mark bedeuten. Alle vorgenannten Zahlen schließen aber mit Dezember 1917 bezw. Juni 1918. Die ungeheuren Erhöhungen von Löhnen und Gehältern seit November 1918 müssen das Verhältnis der Dividenden zu jenen noch ganz außerordentlich verschlechtert erscheinen lassen.

Ferner weist der Verfasser darauf hin, daß die Aktien der großen Gesellschaften auf eine große Zahl von Besitzern verteilt sind, und daß somit die Behauptung falsch ist, daß die Dividenden in die Taschen weniger Kapitalisten fließen. Zum Schluß wird die zwingende Notwendigkeit starker innerer Reserven hervorgehoben. Die Schrift schließt mit der Forderung einer Organisation des Wirtschaftslebens, durch welche für die Gesamtheit des Volkes der größtmögliche Nutzen erzielt wird, damit das Wort „Sozialisierung" nicht eine bloße Phrase bleibe.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerstede, 30. April 1919.

□ **Maifeier.** Seit drei Jahrzehnten hat das Proletariat um die Feier des ersten Mai gekämpft. Der im Juli 1889 abgehaltene internationale Arbeiterkongreß hatte beschlossen, die Maifeier als Weltfeiertag der Arbeiterschaft festzusetzen und sie sollte als Kundgebung des internationalen Proletariats für den Achtstunden-Normalarbeitstag gelten. Die erste Maifeier 1890 stand unter einem unglücklichen Stern. Ihre Vorbereitung führte zu einer Spaltung in der Arbeiterschaft und ihre Durchführung hatte eine große Anzahl von Lohnkämpfen im Gefolge, die ausnahmslos für die Arbeiter ungünstig verliefen. Die zweite Maifeier 1891 führte in Frankreich, Belgien und Italien zu blutigen Zusammenstößen und in Deutschland zu umfassenden Aussperrungen der feiernden Arbeiter. Schon damals zeigte es sich, daß die Arbeiterschaft trotz ihrer immer mehr erstarkenden Organisation nicht in der Lage war, die allgemeine Feier des ersten Mai durchzusetzen; denn ein Teil der Arbeiterschaft war zur Arbeitsruhe am 1. Mai nicht zu bewegen. So kam es, daß in Deutschland der Weltfeiertag nur noch am folgenden Sonntag oder aber am Abend des ersten Mai gefeiert wurde. Und heute? Der Achtstundentag ist Gesetz geworden und die Feier des ersten Mai gilt nicht mehr der Erreichung dieses Zieles. Heute soll die Feier eine Kundgebung der Völkerverbrüderung, des Weltfriedens sein. Und insofern bedeutet sie nicht mehr wie früher ein Fest der Arbeiterschaft, sondern in Wahrheit ein Fest der Nation. Weltfrieden! Weltverbrüderung! Beide Begriffe haben nach den schrecklichen Kriegsjahren eine besondere Bedeutung. Und wenn die Völker der Welt, die sonst in der Feier des ersten Mai ein proletarisches Fest, eine Kundgebung der Arbeiterschaft sehen, diesmal die Maifeier in dem neuen Sinne begehen, so kann von dieser internationalen Kundgebung für den Frieden doch vielleicht ein Segen ausstrahlen für die ganze Welt und für alles, was Mensch heißt.

○ Es sei an dieser Stelle auf die Bekanntmachung der Eisenbahndirektion betr. den Personenzugverkehr am 1. Mai hingewiesen. Wie an Sonntagen, wird auch am 1. Mai als gesetzlicher Feiertag der Personenverkehr ruhen. —

♀ Von den für die hiesige höhere Bürgerschule angemeldeten Schülern und Schülerinnen konnten infolge Ueberfüllung der unteren Klassen nur 35 aufgenommen werden. Die unterste Klasse 6 7 wird jetzt von 52 Schülern besucht, und die Zahl der Schüler der Anstalt ist von 129 auf 145 gestiegen.

○ **Gutes Obstjahr in Sicht.** Von allen Seiten in Norddeutschland kommen Nachrichten über die Vorzeichen einer guten Ernte, sowohl aus den Vierlanden bei Hamburg wie auch aus den holsteinischen lauenburgischen und mecklenburgischen Landesgebieten. Überall haben die Blütenknospen kräftig und reichlich angesetzt, und die gegenwärtige Witterung fördert die Entwicklung.

Landesbibliothek Oldenburg

‡ **Bad Zwischenahn.** Auf unaufgeklärte Art war gestern in Harbert Allands Lagerhause — der früheren Kleinkinderschule — ein Schadenfeuer ausgebrochen. Das Gebäude ist wenig beschädigt, aber es sind Waren, namentlich Papierwaren, im Werte von etwa 10 000 Mark verbrannt. Versicherungs-Gesellschaft ist die Schlesische Feuer-V.-G.

—(n) **Bad Zwischenahn** In der Generalversammlung des ammerländischen Schafzucht-Vereins wurden die notwendigen Wahlen vorgenommen. Dietrich Ulken-Westerstede ist erster Vorsitzender, als zweiter Vorsitzender wurde Georg Bölts-Westerscheps und als Schrift- und Kassenführer Johann Neumann-Osterscheps gewählt. Ulken und Bölts sind zugleich Mitglieder der Körungskommission, zu denen Gerh. Deeijen-Rostrup als Ersatzmann hinzutritt. Achtsmänner für die einzelnen Gemeinden sind Karl zu Klampen-Klampen, Fritz Wilken-Hüllstedersfeld, Hans Werner Oellien-Edewecht, Gerhard Wemken-Aschhauserfeld, Stellvertreter J. D. Thyen-Apen, Hans Henken-Halsbek, Heinrich Oltmanns-Jeddeloh 1, Karl Reins-Langebrügge. Vertrauensmänner für die Gemeinde Apen: Friedr. Borchers-Roggenmoor, Hinr. Müller-Augustfehn, Karl Delger-Nordloh, Tönjes Kröger-Bokel, Dietr. Meirose-Godensholterfeld und Weert Lüürs-Ihausen, für die Gemeinde Westerstede: Heinr. Ulken-Eggeloge, Dietr. Eickhorst-Torsholt, Joh. Heitmann-Garnholterdamm, Joh. Claus-Moorburg und Heinrich Hellwig-Seggern, für die Gemeinde Zwischenahn: Gerh. Klostermann-Rostruperfeld, Joh. Friedrich Brockhoff-Ekern, Friedr. Aken-Kayhauserfeld, Friedr. Stubbe-Langebrügge und Gerd Oltmanns-Aschhauserfeld, für die Gemeinde Edewecht: Lüppo Harms-Edewecht, Georg Bunjes-Jeddeloh 1, Joh. Bölts-Westerscheps, Georg Oltmer-Osterscheps und Heinrich Ripken-Klein-Scharrel. — Im Mai sollen Bocklämmer im Jeverlande angekauft und auf die einzelnen Gemeinden verteilt werden mit der Verpflichtung, dieselben im Herbst der Körungskommission vorzuführen.

*

‡ **Augustfehn.** Wir verweisen auf die am Sonntag den 4. Mai hier stattfindende Monatsversammlung des Vereins der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer der Gemeinde Apen, Sitz Augustfehn. Die wichtige Tagesordnung erfordert dringend allseitiges Erscheinen der Mitglieder. (S. betr. Anzeige.)

○ **Augustfehn,** 30. April. Am kommenden Sonntag wird in den Harmonie Lichtspielen außer mehreren kleinen Humoresken das große sechsaktige Schauspiel „Quo vadis" nach dem Roman von Henryk Sienkoviecz zur Aufführung kommen. Das Stück wurde in allen größeren Städten mit großem Beifall aufgenommen. Die Aufnahmen stellen eine der größten Kino-Attraktionen aller Zeit dar. Die Ausstattung des Stückes ist eine kolossale, besonders die Darstellung des „Brand von Rom" wirkt ergreifend. Das Stück ist auch zur Kindervorstellung freigegeben und ist der Besuch nur zu empfehlen. —

—(b) **Oldenburg.** Die Landesversammlung hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Begonnen wurde mit der Weiterberatung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes. Die Tagung wird sich voraussichtlich bis Pfingsten ausdehnen. — Ein außerordentlich hoher Pachtpreis wurde gestern für eine an der Haareneschstraße belegene 7 Hektar große Landstelle geboten. Die Landstelle war bisher für den Preis von 2000 Mark verpachtet. Der Eigentümer forderte eine Erhöhung von 4000 Mark, die der Pächter aber nicht bezahlen wollte. Die Pacht wurde gekündigt und gestern die Landstelle zur Verpachtung aufgesetzt. Hier wurde bisher an Pacht 6400 Mark geboten und zwar von dem jetzigen Pächter. Mehrere andere Pachtliebhaber gaben gleiche Gebote ab. Die Pacht ist demnach um 4400 Mark gestiegen. Es erscheint kaum möglich, daß der Pächter eine solch hohe Summe aus der kleinen Stelle herauswirtschaften kann. — Die Zufuhr von frischem Gemüse aus Holland nimmt hier zu und wird in den nächsten Wochen noch steigen. Auch die Zufuhren von Speck- und Fettwaren aus Holland werden erwartet. Hiesige Händler haben schon größere Verkäufe abgeschlossen und warten nur darauf, daß ihnen die Einfuhr der Waren von der Reichsregierung erlaubt wird. —

(b) **Oldenburg** Der Landesverband der Obst- und Gartenbauvereine hielt hier in der Union seine Vertreterversammlung unter Leitung des Hofgarteninspektors Immel ab. Dem Verbande gehören gegenwärtig 26 Gartenbauvereine des Landes an. Dem Verbandsvorstande hinzugewählt wurden Hauptlehrer Pörtner-Brettorf, Ingenieur Höpfner-Heidmühle und Luks-Ocholt. Es wurde beschlossen, an die Schulbehörden des Landes Eingaben zu richten, in denen sie ersucht werden, bei möglichst vielen Schulen Schulgärten einzurichten, um die Kinder durch praktische und theoretische Unterweisungen in den Obst- und Gemüsebau einzuführen.

—(o) **Ut Ostfreeseland.** Veer Maand sünd nu all weer henn van dat Jahr 1919 Veer Maand. Wat wassen wi bliede, dat de Winter neet so fileinig upträen de bi de Köhlentnappheit un bi de Gebreck an Fett un derglieken, man wat de Winter versüimt, dat Fröjahr hoalt 't weer in. Een warme Dag steiht eerst anmarkt. Een Dag hentoe den ersten Mai. Verleden Jahr leep dat Veeh all Midde April buten un har sück um disse Tied all baldadig verhalt; nu logen de Scheppsels ok over de Weide, man 't iß toe kold un de Melkertrag geiht stüttig rüggels. Wat de Mai nu woll makt! — De Umtreckeree van de Arbeiders over Land sünd noch neet toe Enn. De ganze Sake mut vörher genau ovkart wesen: in Rheiderland sung dat Spill an, dann hörde man van Overlegnerland un Moormerland, darup kwamm Naricht ut d' Nörderland, ut de Krummhörn, war de Landarbeiders sück up de Achterbeene setten un de „Requisiteure" up den Weg brochen. Darbi sall een Hamsterer een Schrotschöt up de Stä kregen hebben, war de Rügge sien anständige Nam verlüst. Saterdag hörde man van Oldersum un Riepe, un nu hört man van d' Broekmerland. Dar sall dat ok toe Kloppere komen wesen. So as d'r seggt wordt, sünd der Arbeiders, de sück vör de vergrellten Buren in Sekerheit brengen wullen, bi Theener in 'n Deep sprungen, un darbi sall een verdrunken wesen. Wat sünd dat för Tieden!

Sönndag g ng een Hagelböe over de Unnereems, de so unverwachs infull, dat een Muttschipp ut Warfingsfehn unner Genderfum vull Water slog un wegsackte. De Schipper un de Jung kunnen dör 'n Motorboot ut Oldersum rett worr'n. Van anner Siet wordt seggt, dat de Blitz in 'n Mast slan iß. Up de Weide sall ok 'n Schap dodslan wesen. 't geiht d'r mall heer, alles iß in Repp un Noer. Wennheer word 't beter? Wi mutten de Tied ovwachten, aber neet so as de Bare, dat wi uns toerügtrecken un up de P ten sugen, ne angepackt de Arbeit, nix wat mehr helpt, annere Minsken toe overtügen, as vörmaken Grote Woorden doen 't neet, darmit geiht 't as mit 'n Sluck, 't iß för 'n Oogenblick. —

Letzte Drahtnachrichten.

—w **Vaucresson** bei Versailles, 30. April. (Havas.) Graf Brockdorff-Rantzau ist mit den Mitgliedern der deutschen Delegation auf dem Bahnhof Vaucresson eingetroffen.

—w **Rotterdam,** 30. April. „Nieuw Rotterd. Courant" meldet aus Paris, daß der Friedensvertrag den deutschen Bevollmächtigten im Laufe des Freitag oder am Sonnabend morgen ausgehändigt werden wird. Clemenceau wird persönlich dem Grafen Rantzau den Text des Vertrages übergeben. Den Blättern wird der Inhalt des vorläufigen Friedensvertrages wahrscheinlich nicht vor Freitag abend mitgeteilt werden.

—w **Paris,** 30. April. Havas.) Die Regierung untersagte die Kundgebungen am 1. Mai. Die Zeitungsdirektoren von Paris beschlossen, Blätter am 1. Mai nicht erscheinen zu lassen.

—w **Paris,** 30. April. (Havas.) Der oberste Wirtschaftsrat hielt unter dem Vorsitz von Lord Cecil seine 15. Sitzung ab. Der Rat beschloß, Schritte zu unternehmen um das Verlangen der Deutschen wegen der Fischereirechte im Kattegatt und Skagerrak zu befriedigen.

—w **Amsterdam,** 30. April. Wie das „Allg. Handelsbl" meldet, haben die Assoziierten die Beschränkung für die Ausfuhr von frischem Gemüse aus den Niederlanden aufgehoben.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Ellers in Westerstede
Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede

Herrn Gemeindevorsteher Meyer
und
Herrn Gemeinderechnungsführer Janßen
zum Abschied.

Apen. In dieser politisch ernsten Zeit haben wir es fast gründlich verlernt, Feste zu feiern. Schwer und bang lag des Krieges düstere Wolke seit geraumer Zeit über uns und wenn auch wieder und wieder die unvergänglichen Erfolge unserer Truppen draußen heitersten Sonnenschein in das trübe Grau zu zaubern vermochten, wenn auch der im Herzinnersten gern genährte Gedanke an den endlichen völkerersehnten Frieden wieder und wieder Licht und Helle erstrahlte, so oft lagerten sich stets die schweren Schleier immer wieder vor, und der Blick in die friedliche Welt ist wie das schöne Bild einer Fata-Morgana, rasch, wie er gekommen, wieder hinabgetaucht.

Kein Wunder also, wenn bei diesem Wechselspiel des politischen Horizonts trotz aller guten Hoffnungen restlos freudige Stimmungen nicht aufzukommen vermögen und für frohe Festesstimmung wenig Raum bleibt. Aber dennoch gibt es auch für uns manchmal Anläße, die uns versuchen lassen, uns von dem eisernen Banne des Weltkrieges und seinen Nachwehen loszulösen und ungeachtet des ernsten Zeitabschnitts und der Zeiten Unrast, friedlichen und freudigen Gedanken nachzuleben und auf Stunden des Weltenjammers zu vergessen.

Solcher Tag ist mit dem 1. Mai ds. Js. für unsere Gemeinde gekommen.

Am 24. November 1890 ist unser hochverehrter Herr Gemeindevorsteher an die Spitze unserer Gemeinde berufen worden.

Die 25. Wiederkehr dieser für den Jubilar und die Landgemeinde gleich bedeutungsvollen Tage wurde in dem Jahre 1915 unter freudiger und zahlreicher Beteiligung der gemeindlichen Kollegien, der gemeindlichen Beamten und einer Reihe von anderen zur Gemeindeverwaltung in engerer Beziehung stehenden Persönlichkeiten in trautem Zusammensein mit dem Scheidenden gefeiert. Allseitig wurde schon damals als hochbeachtenswerte Seltenheit hervorgehoben, daß ein an überragender Stelle des Gemeindelebens stehender Mann die schwere Bürde eines verantwortungsvollen Amtes 25 Jahre hindurch unentwegt zu tragen verstand. Weiter rauschte die Woge der Zeit.

Es wandte sich Jahr um Jahr ausgefüllt in gleicher rastloser Tätigkeit von dem damals Gefeierten. Der Zeitraum, den man als Durchschnittsalter eines Menschen rechnet, liegt vor uns als Lebensabschnitt unseres Herrn Gemeindevorstehers, durchlebt in nimmermüder Schaffensfreude, durchkämpft für Ziele, die dem Allgemeinwohl dienen sollten. Wenn schon beim 25. Meilensteine seines Dienstweges, Herr Gemeindevorsteher Meyer im Kreise seiner Familie und Weggenossen freundlichst Rast hätte halten dürfen, so forderte doch gebieterisch der Ernst der Zeit zur Weiterarbeit auf.

Wir wollen uns nun um den Wanderer scharren, den gleichmäßigen Alltagsschritt unterbrechen und in ernster Feierstunde des Mannes gedenken, der in langen fast drei Dezennien in schwerster beruflicher Mission eine Bahn geschritten hat, so schwierig, dornenvoll, mit so vielen Hindernissen, daß mancher andere nie hätte das Ziel gefunden.

Zur Würdigung der Bedeutung dieser Feier für unseren scheidenden Herrn Gemeindevorsteher und unserer Gemeinde haben wir auszutreten aus dem engen Kreise der letzten Jahre, die wir mit ihm verbrachten und in kurzem Rückblick die Vergangenheit zu streifen, nicht im Sinne und unter dem Gesichtspunkte des Historikers, sondern deshalb, weil wir uns vor Augen halten wollen, daß die Geschichte des Wirkens eines Gemeindevorstehers auch die Zeitgeschichte der von ihm verwalteten Gemeinde ist. Wenn wir also das Lebensbuch unseres Herrn Gemeindevorstehers durchblättern, dann nehmen dessen inhaltsvolle Seiten schon das ungeteilte Interesse des um das Wohl der Gemeinde besorgten Bürgers voll in Anspruch. Herr Gemeindevorsteher Meyer hat die Zügel der Verwaltung beim Vorhandensein schwieriger Verhältnisse in die Hand genommen. Unter solchen Umständen an die Spitze einer größeren Gemeindeverwaltung zu treten, erforderte ein nicht ungewöhnliches Maß von Mut und Selbstvertrauen; Herr Gemeindevorsteher Meyer besaß beides.

Doch würden Mut und Selbstvertrauen nicht alleine hingereicht haben, den führerlos gewordenen Verwaltungsapparat unserer Gemeinde wieder in die richtige Bahn zu heben. Hierzu bedurfte es auch eines Mannes, dem neben eisernem Willen eine unverwüstliche Gesundheit, eine unerschöpfliche Arbeitslust und eine Stärke zu eigen war, die sieghaft selbst den schwersten Erschütterungen zu trotzen vermochte, und ein solcher Mann war unser Gemeindevorsteher.

Kaum hatte er die Geschäfte übernommen, da begann neues junges Leben auf allen Gebieten der Verwaltung sich zu regen. Ueberall suchte er zu ordnen und zu sichten, das Lockere zu festigen und das Schwankende aufzurichten.

Was seiner Schaffenskraft gelang, es bleibt sein unbestreitbares und mit kräftigen Lettern in die Gemeindegeschichte einzutragendes Verdienst und auf dem kräftigen Fundamente, das er aus dem alten Bau, den er vorgefunden, in Cyklopenarbeit sich zurecht legte, hat er einen festgefügten Bau errichtet, der die Stürme von fast 3 Dezennien erreichen konnte.

Ich muß es mir versagen, im Einzelnen den Entwickelungsgang zu verfolgen, den die Gemeinde während der Amtsdauer unseres Herrn Gemeindevorstehers genommen hat.

Eindringlicher als Worte mögen für die Bedeutung des verflossenen Zeitraums die Tatsachen sprechen, daß die Bevölkerungszahl unserer Gemeinde von 3900 auf über 5000 Seelen herangewachsen ist.

Welche Fülle von Arbeit, welcher Bienenfleiß und welch zähe Kleinarbeit für den Führer unserer Gemeinde zu leisten war, versteht nur der Wissende zu schätzen, und weiß der Außenstehende zu würdigen. Es soll hier nicht verschwiegen werden, nicht immer hatte der Steuerman für sein Fahrzeug ruhige und glatte Fahrt, oft faßten es Strudel, auch packte es hoher Wogen Gang, nicht allein zeigten sich Riffe und Klippen und es setzte daher harten Kampf, nun des Schiffleins Kiel wieder in ruhiges Fahrwasser zu lenken.

Wenn wir aber heute am hochbedeutungsvollen Wegespunkte einen prüfenden Blick auf die Lebensbahn des Gefeierten werfen, dann können wir aus der langen Kette der Jahre nicht ein einzelnes Glied herausnehmen, wir können nur das ganze Werk betrachten. Nicht einmal in vorausgehender jahrhundertelanger Geschichte unserer Gemeinde hat auch nur annähernd gleiche Zeit die Leitung in gleich geschickten Händen gelegen. Das ist rein äußerlich betrachtet eine Einzigkeit, die Herrn Gemeindevorsteher Meyer für alle Zeiten heraushebt aus der Reihe seiner Amtsvorgänger. Nicht bloße Dienstjahre oder Dienstzeiten sind es, nein, als Epoche Meyer wird der durchmessene Zeitraum für unsere Gemeinde zutreffend zu bezeichnen sein.

Und würde einst der Geschichtsschreiber die Zeit behandeln, dann wird er als Fazit seiner Prüfung den Schlußabsatz zu geben haben:

„Der Gemeindevorsteher dieser Zeit ist ein Vorbild unablässigen Fleißes und goldener Pflichttreue, unantastbare Uneigennützigkeit und absolute Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person gegenüber jedem ist ihm zu eigen. Mit dieser Eigenschaft ausgestattet war er rastlos bemüht, sein reiches Wissen und Können nach seinen Zielen der Gemeinde nutzbar zu machen."

In diesem Sinne zollt auch die gesamte Gemeinde dem Scheidenden Bewunderung und Dank. Und zum ewigen Gedenken an die einzigartige Feier, die wir in diesem ernsten Zeitabschnitt im angemessenen Rahmen feiern wollen, wünschen wir dem Scheidenden einen recht frohen Lebensabend im Kreise seiner Familie. Unauslöschbarer Dank für die bewiesene Treue und Pflichterfüllung sind dem Scheidenden sicher! —

Noch eines Mannes, der auch am 1. Mai aus dem Verwaltungsdienste unser Gemeinde austritt, haben wir zu gedenken, nämlich unseres allverehrten Herrn Gemeinderechnungsführers Janßen.

Als treuer, gewissenhafter Mitarbeiter unseres Herrn Gemeindevorstehers hat er sich für unsere Gemeinde unvergängliche Dienste erworben.

Fast 22 Jahre sind es her, seitdem er in den Dienst unserer Gemeindeverwaltung trat. Durch große Arbeitsfreudigkeit, durch unermüdlichen Eifer, peinliche Genauigkeit und hervorragenden Fleiß hat er die Gemeindefinanzen in geordnete Bahnen gelenkt. Eine gute Finanzpolitik ist das Rückgrat des Gemeindewesens. Dieses Rückgrat ist durch die Schaffensfreude des Herrn Gemeinderechnungsführers entstanden; trotzdem wir gerade nicht mit großen Glücksgütern gesegnet sind.

AMBI-
Dachstein-Maschine
für Handbetrieb
Arbeitet rasch, sparsam und zuverlässig
Anfragen an:
AMBI, Abt. II-K
Charlottenburg 9

Landesbibliothek Oldenburg

Wenn wir uns unsere Gemeinde, so wie sie vor 30 Jahren war, vorstellen, dann werden wir sagen müssen, daß dieselbe auf allen nur denkbaren Gebieten Fortschritte gemacht hat. Zu diesen Erfolgen hat der Herr Gemeinderechnungsführer sehr vieles beigetragen Ernst und hart war der Anfang seiner Arbeitstätigkeit. Arbeit war der Inhalt seines ganzen Lebens, und vollends die letzten vier Jahre, seitdem der unglückselige Völkerkrieg wütete, hat auch er sich noch mehr in das Joch der Arbeit gespannt wie vorher. Mancher andere, vielleicht an Jahren jüngere hätte sich sicherlich von dem verantwortungsvollen Berufe zurückgezogen; er aber sagte sich, daß es ernste heilige Pflicht sei, wie ein Steuermann, der auch im Sturm auf seinem Posten bleibt, bei Beginn der schweren Zeit nicht von seinem Amte zurückzutreten. Ein solches Zusammenarbeiten und ein so großer gemeinsamer Arbeitswille, wie es bei beiden Scheidenden der Fall war, hat seine Früchte getragen.

Und wir wollen hoffen, daß die kommenden Männer ebenfalls von dem Gedanken beseelt sind, gemeinsame Arbeit zu leisten. Das Nebeneinandergehen gibt keinen so guten Klang, wie das Miteinandergehen und dieses Gefühl der Gemeinsamkeit der Interessen muß auch in Zukunft von den betreffenden Personen eine neue Stärkung erfahren. Die Zusammenarbeit für die Zukunft unserer Gemeinde muß der leitende Boden sein, auf dem die leitenden Männer sich finden müssen. Für viele fällt dies schwer, sich frei zu machen. Aber allen muß ein idealer Sinn gemeinsam sein. Nicht Opfer oder Ehrgeiz muß es sein, sondern Innerlichkeit, kein Zwang, sondern freie dargebrachte Leistung. Möge es den kommenden Männern vergönnt sein, sich auch in so treuer Zusammenarbeit zu betätigen und möge diese unbedingt erforderliche gemeinsame Arbeit ersprießlich sein zum Segen der Gesamtheit unserer Gemeinde und uns hinweghelfen über alle Schwierigkeiten, die sich uns in den Weg stellen. Wir alle müssen uns die Hand reichen zu dem Schwure, zusammenzustehen in der heiligen Entschlossenheit, auch den steilsten Weg zu überwinden durch erneutes gefestigtes Zusammenarbeiten! O. J.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kraftfahr-Personal.

Für Grenz- und Heimatschutz werden noch Kraftwagenführer mit Führerschein 2 und 3b, sowie Fachhandwerker wie Schlosser, Schmiede, Dreher, Schuster und Schneider gesucht.

Bedingungen: Mobile Löhnung nach Dienstgraden, Reichswehrzulage Mark 3 täglich, Löhnungszuschuß für Verheiratete täglich Mark 1,65, sowie für jedes Kind täglich Mk. 1 mehr. Bei Einsatz zum Kampf oder Grenzschutz außer dem Mk. 2 tägliche Zulage. Außerhalb der Reichsgrenze Mk. 30 Treuprämie monatlich steigend um Mark 5 bis Mark 50. Ferner freie Verpflegung, Unterkunft und Bekleidung. 14tägige Kündigung.

Militärpapiere, sowie Entlassungsanzug und Ausrüstung mitbringen. Meldung schriftlich oder persönlich in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags an unterzeichnete Dienststelle.

Es werden nur Leute mit Felderfahrung und guten Zeugnissen eingestellt.

Fahrtausweis wird auf Wunsch zugesandt.

Generalkommando 10. Armeekorps.
Referent für Kraftfahrwesen, Hannover, Adolfstraße 3, II.

Hannover, den 26. April 1919

Personenzugverkehr am 1. Mai.

Nachdem der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag bestimmt worden ist, wird in unserem Bezirk auch an diesem Tage der Personenzugverkehr grundsätzlich **ruhen**, wie an Sonntagen. Es verkehren am 1. Mai nur die in unserer Bekanntmachung vom 15. April 1919 aufgeführten Züge und außerdem wie jeden Sonntag der Zug Nr. 230, von Oldenburg 7.25 nachmittags bis Bunde (Ostfriesl.), Ankunft 9.53 nachmittags und der Zug 905 von Wilhelmshaven 9 Uhr nachmittags, an Varel 9.31 nachmittags.

Oldenburg, den 27. April 1919.

Eisenbahndirektion.

Der Gemeindevorstand.

Westerstede, den 19. April 1919.

Am Montag den 5. Mai d. J. findet hier ein

Kram- u. Viehmarkt

statt

Lanje.

Der auf den 23 Mai d. Js. anberaumte Termin zur Verteilung von Angeldsprämien wird verlegt auf

Mittwoch den 28. Mai d. Js.
vormittags 8½ Uhr
bei Buhr Wo. Gasthause in Westerstede.

Jever, den 26. April 1919.

Jeverländischer Herdbuchverein, e. V.
Hinrich Müller.

Entlaufen

3 schwarze, weißgesprenkelte Laufenten. **H. Ulken, Eggeloge.**

Halsbek. Zu verkaufen ein

Milchschaf

mit voller Wolle.
Karl Henkensiefken.

Schaf-Verkauf in Oldenburg.

Im Auftrage werde ich am

Freitag den 2. Mai d. J.,
nachmittags pünktlich 3 Uhr,
bei der Wirtschaft **Klüsener**, Alexanderstr. 41,

25—30 allerbeste Butjadinger und ostfriesische

Milch- u. Zuchtschafe

nebst Lämmern
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
W. Büntemeyer, Auktionator,
Oldenburg-Bürgerfelde, Schulweg 5.

Verpachtung.

Köter **Aug. Strutz** in **Westerstederfeld** Erben lassen

Sonnabend den 3. Mai,
nachm. 4 Uhr,
in Biessen's Wirtshause zu Westerstederfeld ihre daselbst belegene

Landstelle

bestehend aus fast neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie 15⅓ Hektar, 180 Scheffelsaat, ertragreich. Garten-, Bau-, Weide- und Wiesenländereien

mit Antritt auf Herbst d. bezw. der Gebäude, 1. Mai n. Js. **auf 6 Jahre** öffentlich meistbietend zur Verpachtung aufsetzen.

Westerstede.

G. Koch, Aukt.

Das auf der früher **Königer'**schen **Weide** bei der Sägemühle hierselbst vorhandene

Brennholz

werde ich
Sonnabend den 3. Mai,
nachm. pünktlich 7 Uhr,
öffentlich verkaufen.

G. Koch, Aukt.

Am Freitag den 2. Mai,
nachmittags 2 Uhr,
soll im früheren „**Kaufhaus Sander**"

1 neue ungebr.

Warenreole

mit 56 Schubladen,
2,10 Mtr. breit, 2,70 Mtr. hoch, öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkauft werden.

Fritz Achtermann, Rechtsllr.,
Westerstede.

Gutes Jagdgewehr

zu kaufen gesucht.
Dr. Otto Bartels, Oldenburg i. O.
Handelshof Fernruf 1727.

Schweren
Ackerwagen
zu verkaufen.
Joh. Behrens, Gristede.

Im Vertrauen

auf die tausendfach erprobte Wirkung, selbst wenn schon vieles andere ohne Erfolg angewandt, nehmen **Frauen** bei Monatsbeschwerden die vielbewährten echten **Frauentropfen „Frebar"** destill. ex Cinnamoni Alcoh. Cariphyl. Fol. mellis, a Flasche Mk 5, Qual. extrastark Mk 7,50, bei sehr hartnäckigen Beschwerden Doppelriesenflasche Mk 12,50. Bedeutend erhöhte Wirkung wird erzielt durch gleichzeitigen Gebrauch v „**Frebar-Tee**" Pak. Mk. 2,50. Warnung vor Nachahmungen. Versand nach auswärts gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Medizinisches Versandhaus Bremen 317,
Postfach 225.

Geschäftsübernahme!

Das bislang unter der **Firma N. Kroon, Apen,** geführte

Holz- und Baumaterialien-Geschäft

habe ich mit dem heutigen Tage käuflich übernommen

Ich halte mich einer verehrten Kundschaft, insbesondere den Herren **Bauunternehmern, Tischler- und Stellmachermeistern,** zur Lieferung von **Holz und Baumaterialien** bestens empfohlen.

H. Plagge,
Holz- und Baumaterialien-Handlung.

Apen (Oldbg.), den 1. Mai 1919.

Harmonie - Lichtspiele
Augustfehn-Stahlwerk.

Am Sonntag den 4. Mai 1919:

Nachmittags 3 Uhr: **Große Kinder-Vorstellung.**

Abends 8 Uhr: **Große Hauptvorstellung**

Programm:

Quo vadis, erhebendes Schauspiel aus der Zeit Neros. 6 Akte. kolossale Ausstattung.

Ferner die lustigen Komödien:
Eine Pferdekur. — Feindl. Nachbarn. — Papa meints gut. Eine großartige Idee und das übrige Programm.

Es ladet ergebenst ein **L. Willems.**

Land-Verkauf.

Apen Der Landwirt **G. Schmertmann** in **Bokel** will einen Teil der von Oltmannjanßen angekauften

Ländereien

— etwa 7 Scheffelsaat bestes Bauland — mit Antritt zum Herbst d. J. öffentlich verkaufen lassen.

Letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend den 3 Mai,
nachmittags 4 Uhr,
in Menke's Gasthause zu Bokel.

Ein fernerer Termin findet nicht statt.

Kaufgeneigte werden eingeladen.

Janßen, Aukt.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Die zum Nachlasse der verstorbenen **Witwe Kayser, Kaihausen** gehörenden Gegenstände, als namentlich:

1 gute Milchziege, 2 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 Tische, 1 Kommode, 6 Rohrstühle, 4 andere Stühle, 1 Spiegel, 1 Bettstelle, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Waschkessel, 1 Damenfahrrad, dto. Porzellansachen, Töpfe, Eimer Baljen, Bilder und verschiedene hier nicht namhaft gemachte Sachen

gelangen am

Freitag den 2. Mai d. Js.,
nachm. 5 Uhr anf.,
in und bei der Wohnung des Schlachters **Aug. Jhnken, Kaihausen**, zum öffentlich meistbietenden Verkauf, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

NB. Sämtliche Sachen sind noch gut erhalten.

Edewecht.

Zu verkaufen eine

Scheune zum Abbruch,

10×6 Meter lang resp. breit, Eichenholz, etwa 2000 gute Dachpfannen. Vor einigen Jahren neu erbaut. Näheres bei **Meinrenken**, Aukt.

Zahle
die höchsten Preise

für **gerupfte Hühner, Enten, Puten, Kaninchen und Eier.**
Aufkäufer gesucht.
Angebote an
W. Buschner, Berlin SW 61,
Barutherstr 3

Zetel. Für mein Auktionator- und Bankgeschäft suche ich zum baldigen Antritt einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
H. Ahlhorn, amtl. Aukt

Frau Albert Koopmann, Berne, sucht für ihren besseren bürgerl. Haushalt zum 1. Mai oder später ein tüchtiges **Hausmädchen** oder einfaches jg. Mädchen, die auch Gartenarbeit versteht, Waschfrau wird gehalten. Nur zu melden im
Arbeitsnachweis
Geschäftsstelle Elsfleth.

Neuenburg

Suche für meinen Sohn, 16½ Jahre, groß und kräftig, welcher sich jeder Arbeit willig unterzieht, Stellung in größerm landwirtsch Betriebe zur grdl. Erlernung der Landwirtschaft bei Fam.-Anschl. und ev. etwas Taschengeld.

W. Barelmann.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Handelsmann **Reinhard Janßen** hierselbst läßt am

Freitag den 2. Mai,
pünktl. nachm. 3 Uhr anf.,
bei seinem Hause

5 beste Arbeitspferde
darunter 1 siebenjährige Fuchs-Stute,

50 ostfr. Schaflämmer
größtenteils Aulämmer,
6 ostfries. Milchschafe,
10 leb. Halfter m. Ketten,

ferner wegen **Raummangels:**
1 Sofa m. Umbau, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Kaffeetisch, 1 gr. 2türig. Kleiderschrank, 3 Bettstellen mit Matratzen, fast neu, 2 Kinderbettstellen, 2 Waschtische, 1 Salontisch, 1 Dezimalwage m. Gewichten, 10 Rohrstühle, 1 Sportwagen, 1 Teppich.

50 wollene Decken
(Schlaf- und Pferdedecken), sowie mehrere andere hier nicht genannte Sachen

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
H. Bölts, Rechst.

Neuenburg. Ich habe Auftrag, einen fast neuen, sehr gut erhaltenen **Backofen mit Konditorofen** für Seitenfeuerung, ferner eine **Kaetsmaschine mit Göpelantrieb** nebst Göpel unter der Hand zu verkaufen.

Möhlmann, Aukt.

Dänikhorst

Zu verkaufen die schwere, dunkelbraune 6jährige ostfriesische tragende

Stern-Stute
„Reinolta"

Stutbuch Nr. 10730, V: Rheiderland 1178, ein- und zweispännig gefahren.

Büsselmann.

Zu verkaufen

ein zweijähriges **Kuhrind**, sowie ein starkes, frommes, großes **Arbeitspferd**, ein- und zweispännig gefahren, oder gegen ein mittelschweres Pferd zu tauschen bei Kolonist **Franz Weerts** in Jhausen.

Augustfehn.

Das Betreten meiner Ländereien sowie das Sammeln von Torffasern auf meinem Moore verbiete ich hiermit strengstens. Zuwiderhandelnde werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht.

Martin Janßen.

Leichten
Ackerwagen
zu verkaufen.
Gerd Röben, Godensholt.

Zuckerrübensamen

empfiehlt **J. W. Leonhards, Augustfehn.**

Landesbibliothek Oldenburg

Feinstes Vaseline-Lederfett
empfiehlt **M. Prikker.**

Große Auswahl in
Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.
Carl Hotes.

Eiserne Hobelbankschrauben
sind wieder auf Lager.
J. Bücking.

Sauerkraut
ist wieder vorrätig bei
J. R. Meyer.

Holzschuhe
sind wieder eingetroffen.
J. W. Leonhards,
Augustfehn.

Ich habe noch eine Partie
Kautabak
hergestellt aus unr garant. reinem Tabak
und versende solchen, solange der Vorrat reicht, an Großisten, Händler und Wiederverkäufer.
Original-Probepostkolli enthaltend 100 Rollen für Mark 85.—
Emballage frei gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung.
Versandgeschäft
F. Stüwe, Dortmund 15.

Gute
Fahrrad-Laufdecken
sind wieder eingetroffen.
Richard Müller

Kaufe
Bruteier
von weißen Gänsen.
Abnahme jeden Tag.
J. H. Lamken,
Apen,

Freitag morgen
Fisch-Verkauf.
Carl Hotes.

Fortbildungsschule Zwischenahn.

Sonnabend den 3. Mai, abends 6 Uhr, haben sich sämtliche hier schulpflichtigen Lehrlinge aller Berufe im Unterrichtszimmer zu melden.
Wolter, Schulleiter.

Ldw. Bezugsgenossenschaft Westerloy.

Sämtliche Bestellungen auf
Kunstdünger
und
Saatgetreide
für Herbst 1919 nimmt der Geschäftsführer bis zum 10. Mai entgegen. **Der Vorstand.**

Ich habe mich in
Zwischenahn
als
Arzt
niedergelassen. — Meine Wohnung ist vorläufig im **„Ammerländischen Hof“.**
Sprechstunden: 8—10 vorm. Fernspr. 275.
Dr. med. Rosenthal.

Ich habe mich in der bisherigen Wohnung des Herrn **Dr. Rosenthal** in
Edewecht
als
Arzt
niedergelassen.
Dr. E. Wychgram.
Fernruf 13. Sprechstunde 8—9 Uhr.

Hübsche Auswahl in
Damen-Blusen,
Seide u. Waschstoffe,
Kostüm-Röcken
Untertaillen, Damen-Hemden,
Korsetts, Damenstrümpfen, Schürzen.
Herren-Anzüge,
feine Konfektion, garantiert Friedensware, sehr preiswert.
Herren-Hemde.
Ein kleiner Posten
Schlaf- und Pferdedecken.
Carl Hotes.

Westerstede, 30. April.
Mit dem heutigen Tage habe ich mein
Rechnungssteller- und Auktions-Geschäft
in das Geschäftshaus des Herrn **Seilermeisters Schlerloh, Langestraße Nr. 166, verlegt.**
J. Athing.
Telefon Nr. 236

Am Montag den 5. Mai:
großer Marktball
wozu freundlichst einladet
Westerstede. J. H. Buhr Ww.

Stuhlsitze
sind wieder eingetroffen.
Rich. Müller.

Ldw. Bezugsgenossenschaft Linswege.

Am Donnerstag den 1. Mai:
Ausgabe von Saatgerste und Saatweizen.
Von 7—8 Uhr für Linswege,
von 8—9 Uhr für Bornholt,
von 9—10 Uhr für Petersfeld,
von 10—11 Uhr für Burgforde.
Ausgabe nur gegen bar.
Der Vorstand.

Turnverein Halsbek.

Am Sonnabend den 3. ds. Mts., abends 9 Uhr,
Turnerversammlung
bei Gastwirt Schwengels. Das Turnen fällt aus.
Der Vorstand.

Kriegerverein Halsbek.

Am Sonntag den 4. d. Mts., nachmittags 5 Uhr,
Versammlung
beim Kameraden Kloppenburg-Neu-England.
Tagesordnung: Rechnungsablage. Wahlen. Aufnahme neuer Kameraden usw.
Der Vorstand.

Verein beschädigter Kriegsteilnehmer Edewecht.

Am Sonntag den 4. Mai, nachm. 5 Uhr,
Versammlung
in **Mügges** Gasthof.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Hebung der Beiträge,
3. Verschiedenes.

Alle Mitglieder werden dringend gebeten, zu erscheinen. Auch die **Kriegshinterbliebenen** (Kriegerwitwen) werden zur Wahrung ihrer Interessen gerne in unsern Verein aufgenommen.
Der Vorstand.

Burgfelde.

Radfahrerverein Jungdeutschl.
Sonntag den 11. Mai
Großer Ball
wozu freundlich einladet
Der Vorstand.
W. Heinemann.

Danksagung!
Für die mir so wohltuende Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes danke ich allen herzlich.
Torsholt,
Frau H. Hammje
geb. Ziese.

Godensholt,
1919, April 27.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Mutter sage ich allen meinen herzlichen Dank.
Dietr. Bruns.

Westerstede, 1. Mai.
Mit dem heutigen Tage übertrug ich mein
Manufaktur-, Konfektions- u. Kurzwaren-Geschäft
meinem bisherigen Gehülfen,
Herrn Georg Nienaber,
welcher dasselbe in unveränderter Weise weiterführen wird unter der Firma
J. D. Harms Nachfolger,
Inh. G. Nienaber.
Ich danke meinen Kunden für das mir bewiesene Wohlwollen und Vertrauen und bitte dasselbe auch meinem Nachfolger entgegen zu bringen.
J. D. Harms.

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich das Vertrauen einer geehrten Kundschaft auch mir entgegenbringen zu wollen. Es wird wie bisher mein Bestreben sein, meine Kundschaft durch streng reelle Bedienung in jeder Weise zufrieden zu stellen.
Ergebenst
Georg Nienaber.

Edewecht.
— Ortsgruppe des Landbundes. —
Versammlung
Sonntag den 4. Mai, nachm. 3 Uhr, bei **Oltmers-Osterscheps.**
Tagesordnung: 1) Zweck und Ziele des Landbundes, Aufnahme neuer Mitglieder.
Referent Herr Meyer-Oldenburg.
Um zahlreichen Besuch, auch seitens der Frauen, wird gebeten
Der Vorstand.

Dentist Schmidt
Oldenburg,
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank). Tel. 1236.
Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde.
Sprechstunden: 9—1 vormittags, 2—6 nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr.

Verein der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer der Gemeinde Apen, Sitz Augustfehn,
Am Sonntag den 4. Mai, nachm. 4 Uhr,
Monats-Versammlung
in Augustfehn, Pontow's Gasthof.
Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht und Ehrensache der Mitglieder, vollzählig und pünktlich in der Versammlung zu erscheinen!
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Schlutter, den 27. April 1919.
Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, die **Witwe** des Hausmanns **Conrad Delger,**
Elise geb. Reil
nach dreitägigem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Dieses gibt in tiefer Trauer namens aller Angehörigen bekannt
Frau Anna Düßmann geb. Delger.
Die Trauerfeier findet am Freitag den 2. Mai, nachmittags um 2 Uhr im Trauerhause, die Beerdigung um 3 Uhr auf dem neuen Friedhof in Ganderkesee statt.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einspaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jeder Anspruch auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 102 — Westerstede, Sonnabend den 3. Mai 1919. — 59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ **Die Nationalversammlung** tritt am 6. Mai in Weimar wieder zusammen, um sofort zu den Friedensbedingungen Stellung nehmen zu können. Die Nationalversammlung wird sich voraussichtlich dann mit der Frage zu beschäftigen haben, ob sie weiter in Weimar oder in Berlin tagen will. Soviel steht fest, daß die Anregung zur Verlegung von der Reichsregierung kommt. Die Minister empfinden das dauernde Reisen zwischen Weimar und Berlin als außerordentlich störend und ihre Arbeit erschwerend. Es steht ihnen nach ihrer Ansicht nicht das erforderliche Arbeitsmaterial zur Verfügung. Sie werden weiter zuweilen an beiden Orten dringend benötigt.

✦ **Bundesstaaten und Erbschaftssteuer.** Über die Finanzpläne des Reiches teilte der Präsident der anhaltischen Finanzdirektion Lange amtlich mit, daß das Reich den Anteil der Bundesstaaten an der Erbschaftssteuer von zwanzig auf zehn % herabsetzen werde. Die Zuschläge der Bundesstaaten zur Erbschaftssteuer sollen in Wegfall kommen. Auch sei mit der Wegnahme der Bewerbesteuer zu rechnen.

✦ **Die Wucherpraxis bei Verwertung von Heeresbeständen,** besonders bei Spirituosen, Weinen, Zigarren, Arzneimitteln usw. hat dem Abgeordneten Held (Deutsche Vp.) Anlaß zu folgender Anfrage in der preußischen Landesversammlung gegeben: Für diese, doch zu normalen Preisen eingekauften Artikel verlangt die Militärverwaltung zum Teil exorbitant hohe Preise, so z. B. für in sehr gesuchtes Arzneimittel, Radix Jp., welches einen Richtpreis von 75 Mark pro Kilo hat, 400 Mark, für einen Liter 33%igen Trinkbranntwein, welcher im Einkauf 1,25 Mark kostete, 28 Mark. Ist die Staatsregierung bereit, gegen diese Mißbräuche einzuschreiten?

✦ **Die Amerikaner erpressen deutsches Geld.** In Spaa wurde deutscherseits entschieden Protest eingelegt gegen das unerhörte Auftreten von zwei amerikanischen Offizieren gegen den Regierungspräsidenten von Koblenz. Sie zwangen den Regierungspräsidenten unter Androhung von Gewalt, über 2 Millionen Mark als Erlös für deutsches verkauftes Heeresgut anzuweisen, da der Erlös der amerikanischen Regierung zustehe, während deutscherseits daran festgehalten wird, daß Verkäufe von Heeresgut auch nach Abschluß des Waffenstillstandes rechtsgültig sind und der Erlös daraus der deutschen Regierung zusteht.

✦ **Bayern und die Reichswehr.** Zwischen der bayerischen Regierung und der Reichsregierung sind Verhandlungen eingeleitet, inwieweit die neugebildeten bayerischen Freiwilligenkorps und die Volkswehrverbände, soweit deren Mitglieder sich zur Annahme der gesetzlichen Bedingungen bereit erklären zur Übernahme in die Reichswehr Anwartschaft haben sollen.

✦ **General Haller schwört!** Der polnische General Haller setzt seine Drohungen gegen Deutschland munter fort. Er sagt, seit er polnischen Boden betreten habe, erkenne er Pilsudski und die polnische Nationalversammlung als oberste Gewalten an. Marschall Foch unterstehe er nur nominell. Polen werde der ganzen Welt den lauten Schwur entgegenschleudern, daß es Danzig niemals aufgeben werde. In Paris sei man von den deutschen Lügen, Danzig und den Ostseestrand als deutsch hinzustellen, überzeugt.

✦ **Lebhafte Kampftätigkeit an der Posener Front.** Während an der posenschen Süd- und Ostfront die Kampftätigkeit sich in den gewöhnlichen Grenzen hielt, herrschte im Netzabschnitt sehr rege Gefechtstätigkeit. Verschiedentliche stärkere polnische Vorstöße an der dortigen Front wurden abgewiesen. Stadt und Umgegend von Nakel lagen erneut unter polnischem Feuer. Außer blutigen Verlusten ist erheblicher Sachschaden zu beklagen. Nach eingegangenen Meldungen ist in dieser Gegend mit einer Fortsetzung der polnischen Angriffstätigkeit zu rechnen.

✦ **Versuchte Lahmlegung unseres drahtlosen Verkehrs.** Für die Wiederfreigabe der brieflichen und telegraphischen Handelsmitteilungen zwischen Deutschland und den Neutralen stellten die Alliierten in Spaa neun Bedingungen. Die neunte betraf die Kontrolle der deutschen Großfunkenstationen in Nauen, Hannover und Berlin und wurde deutscherseits selbstverständlich abgelehnt.

✦ **Der Entwurf eines Reichssiedelungsgesetzes** ist der Nationalversammlung zugegangen und bestimmt, daß Staatsdomänen bei Ablauf des Pachtvertrages den gemeinnützigen Siedlungsunternehmen anzubieten sind, soweit nicht ihre Erhaltung im Staatsbesitz notwendig ist. Moorland kann von den Siedlungsunternehmen enteignet werden, wenn es für die Besiedlung nutzbar gemacht werden soll.

✦ **Freistaat Groß-Thüringen.** In Weimar haben zwischen Vertretern Preußens, Sachsens und sämtlicher thüringischen Staaten Besprechungen begonnen. Es handelt sich um die Vorbereitung des Zusammenschlusses der thüringischen Lande unter Angliederung von Gebietsteilen Sachsens und Preußens zu einem neuen Freistaat „Groß-Thüringen" und um die gegebenenfalls erforderliche wirtschaftliche Auseinandersetzung zwischen den einzelnen Staaten.

✦ **Mit den Zuständen in den Staatsbetrieben** befaßt sich augenblicklich der Haushaltsausschuß in Weimar. Nach den Erklärungen der Regierung gab es allein in den preußischen Heeresbetrieben im Frieden 22 000 Arbeitskräfte, im Kriege 128 000 und gegenwärtig noch 60 000. Für diese 60 000 Arbeiter und Arbeiterinnen wären jährlich Aufträge im Betrage von 700 Millionen Mark notwendig, es hatten aber nach der Revolution nur für rund 100 Millionen Mark Aufträge vorgelegen, die höchstens 20 000 Arbeiter ein halbes Jahr lang beschäftigen könnten, so daß schon jetzt 40 000 Arbeiter überflüssig sind. In den Monaten Januar und Februar dieses Jahres seien so gut wie keine Einnahmen in den Heereswerkstätten erzielt worden, dagegen sind an Löhnen und Gehältern allein 72½ Millionen Mark ausgegeben worden. Ähnlich liegen die Dinge bei der Flugzeugmeisterei. In Adlershof sind gegenwärtig noch rund 6000 Zivilarbeiter beschäftigt, von denen kaum 800 für militärische Zwecke benötigt werden. Das Gleiche gilt für die Bekleidungsämter, die weit über den Bedarf besetzt sind.

✦ **Die Frage der Reichseisenbahnen** ist augenblicklich Gegenstand von Beratungen im Verfassungsausschuß in Weimar. Der preußische Eisenbahnminister Oeser versicherte, Preußen und die Mehrzahl der Länder hätten sich zu dem Beschluß durchgerungen, grundsätzlich der Übernahme des gesamten Eisenbahnwesens auf das Reich zuzustimmen. Diese Erledigung könne aber im Laufe dieses Jahres noch nicht erreicht werden, sondern müsse aus praktischen Erwägungen heraus etwa bis zum 31. März 1921 hinausgeschoben werden. Es müsse versucht werden, die gesamte Regelung durch einen Vertrag zwischen dem Reiche und den Ländern herbeizuführen, wobei über Einzelheiten in der Entschädigungsfrage nötigenfalls ein Schiedsgericht die ausschlaggebende Entscheidung zu treffen habe. Demgegenüber erhoben die Vertreter von Bayern grundsätzlich Bedenken.

✦ **Besserung der deutschen Valuta.** Die Besserung der deutschen Valuta im neutralen Ausland setzte sich fort; besonders der Markkurs in Holland stieg weiter von 117½ auf 121½ Mark. Gerüchte von einer Milliardenanleihe in Holland unter Teilnahme Amerikas erhalten sich.

✦ **Reformpläne des preußischen Kultusministers.** Der preußische Kultusminister wird ein Gesetz einbringen, das die Aufhebung der Ortsschulinspektionen zum Gegenstand hat, deren Amtsbefugnis, soweit sie nicht überhaupt fortfallen kann, an die Schulaufsichtsbehörden oder eigens zu berufene Fachleute übertragen werden sollen. Der Minister begründete das Gesetz damit, daß die wissenschaftliche und methodische Ausbildung des Lehrpersonals wesentlich vervollkommnet und vertieft wurde, so daß die Beibehaltung der Ortsschulinspektion neben den noch weiter bestehenden Kreisschulinspektionen überflüssig erscheine. Im Laufe der nächsten Monate hofft Minister Haenisch eine große Landesschulkonferenz berufen zu können, in der alle internen Angelegenheiten der Schulorganisation, die Neugestaltung des höheren Schulwesens und der Lehrplan der verschiedenen Schulgattungen geregelt werden sollen. Zu dieser Konferenz werden nicht nur die hervorragendsten Fachleute und Pädagogen berufen, sondern auch Ärzte, Künstler und mitten im Leben stehende hervorragende Männer und Frauen.

✦ **Eine Volksabstimmung in Straßburg.** Nach Meldungen der französischen Presse hat eine von den französischen Behörden in der Stadt Straßburg veranstaltete Volkszählung ergeben, daß 59% der gesamten Stadtbevölkerung Elsässer sind, 28% Deutsche, 10% stammen aus Ehen zwischen Elsässern und Deutschen, 3% sind provisorischer Nationalität. Danach wären in Straßburg überhaupt keine Franzosen vorhanden, es sei denn, daß die französische Regierung die ihrer ganzen Abstammung nach kerndeutschen Elsässer einfach als Vollblutfranzosen ansehen. Jedenfalls scheint diese „Volkszählung" so gemeint zu sein.

Schweiz.

× **Die Reise des Bundespräsidenten nach Paris** soll nach Pressemeldungen dadurch notwendig geworden sein, daß die französische Regierung der schweizerischen Eidgenossenschaft die elsässische Grenzstadt Hüningen angeboten habe, um dort einen Schweizer Rheinhafen zu errichten; Hüningen würde in diesem Falle dem Kanton Basel angegliedert werden. Außerdem versuche Ador die Aufhebung des von der Entente erlassenen Verbotes der Zahlung von 18 Millionen deutschen Goldes an die Schweiz durchzusetzen.

Belgien.

× **Einführung des Achtstundentages.** Die Studienkommission für die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit in Bergwerken sprach sich für die Einführung des 3½stündigen Arbeitstages ab 1. Juni und des Achtstundentages ab 1. Dezember d. Js. aus. Die Arbeitszeit der Bergleute über Tag darf vom 1. Juli d. Js. ab neun Stunden nicht überschreiten.

Aus In- und Ausland.

Kassel. Die Maschinenfabrik von Henschel u. Sohn in Kassel hat im Monat Februar 77 Lokomotiven herstellen und abliefern können gegen 30 Lokomotiven im November.

Zürich. Im Laufe einer Protestversammlung des Bankenpersonals kam es zu schweren Unruhen, bei denen das Militär eingreifen mußte. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Paris. Der Oberste Wirtschaftsrat beschloß, das Verlangen Deutschlands auf Freigabe der Fischerei im Kattegatt und Skagerrak zu befriedigen.

London. Als Maßnahme gegen etwaige Meuteleien durch die Türken werden britische Truppen Samsun, Marzivan, Amasia, Tokat und Sivas an der Südküste des Schwarzen Meeres beziehungsweise in deren Hinterland besetzen.

Kiew. Der in der Ukraine ausgebrochene anti-bolschewistische Aufstand hat dreißig Gemeinden erfaßt. Die in Homel stehenden bolschewistischen Truppen sind in Stärke von 5000 Mann auf die Seite der Aufständischen übergegangen, die den südlichen Teil von Kiew in ihren Besitz gebracht haben.

München vor der Entscheidung.

Sturz der Räteregierung?

Wie indirekt über Landsberg a. Lech gemeldet wird, ist die Münchener Räteregierung infolge innerer Streitigkeiten zusammengebrochen. Levien, Levinè, Axelrod und Toller sind zurückgetreten.

An Stelle der Volkskommissare ist ein Aktionsausschuß von 20 Mitgliedern gewählt worden. Die Rote Armee hat den Zusammenhang völlig verloren und löst sich in plündernde Haufen auf. Die Bürger Münchens haben noch einmal verzweifelt um beschleunigten Vormarsch der Regierungstruppen gebeten, da sonst München von Vernichtung bedroht sei. General Bothmer, der frühere Führer der deutschen Südarmee, ist als Geisel verhaftet worden.

Russenherrschaft in München.

Die Kommunisten halten die Münchener Garnison nicht für zuverlässig. Infolgedessen wurden 200 Mann des Leibregiments verhaftet. Das ausländische Element — Russen und Ungarn — unter den Kommunisten verstärkt sich. In allen Versammlungen treten Russen als Redner auf. Russische Kriegsgefangene in bayerischer Uniform halten die umliegenden Dörfer besetzt. Die Regierung hat neuerdings verfügt, daß nur noch an solche Arbeitslose Unterstützung gezahlt werden darf, die in der Roten Armee Dienst nehmen.

Blutige Unruhen in Forchheim und Schweinfurt.

Nach den Bamberger Neuesten Nachrichten kam es in Forchheim zu Unruhen, bei welchen auch von der Waffe Gebrauch gemacht wurde. Es soll einige Verwundete gegeben haben; man spricht auch von Toten. Gerüchte von der Erstürmung des Rathauses und Besetzung der amtlichen Behörden sind unbegründet. Auch in Schweinfurt ist es zu ernsten Unruhen gekommen. Auch hier fehlen Einzelheiten, da der Verkehr gesperrt ist.

Überfall Kärntens durch die Südslawen.

Beginn schwerer Kämpfe.

Wien, 30. April. (Amtlich.)

Südslawische Truppen überschritten plötzlich die Demarkationslinie in Kärnten und überrumpelten die von den kärntnerischen Landestruppen gehaltenen Sicherungen. Es gelang dem Feinde, die Bahnstation Rosenbach zu nehmen und die Sicherungstruppen westlich von Völkermarkt zurückzudrängen. An allen übrigen Teilen der Front wurden die Angriffe unter starken Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Die Demarkationslinie war im Verein mit den Amerikanern festgelegt worden. Eine Kündigung des Waffenstillstandes ist seitens der Südslawen nicht erfolgt.

Drohender Kriegsausbruch.

Das Wiener Staatsamt des Äußeren protestierte sowohl bei dem südslawischen Gesandten wie auch bei der Entente energisch gegen dieses völkerrechtswidrige Vorgehen. Es fordert sofortige Zurückziehung der südslawischen Truppen. Eine Verweigerung dieser Forderung müsse als feindlicher Akt angesehen werden. Auch alle Wiener Ententemissionen wurden von diesem Schritte verständigt und ersucht, das zwischen Deutsch-Österreich und Südslawien strittige Gebiet in Kärnten durch Truppen einer neutralen Großmacht besetzen zu lassen, unter deren Schutz und Kontrolle die Volksabstimmung erfolgen soll. Die Landesregierung Kärntens hatte die deutsch-österreichische Regierung um die erforderlichen Vollmachten für ein Aufgebot der Landeskinder ersucht und das Heeresamt um Unterstützung gebeten. Der Kabinettsrat erteilte der Landesregierung diese Vollmachten und beauftragte das Staatsamt für Heerwesen alle notwendigen Schritte zum Schutze des Grenzgebiets einzuleiten.

Wichtige deutsche Denkschriften.

Unter dem Rüstzeug, das unseren Abgesandten für die Friedensverhandlungen mitgegeben wurde, befindet sich eine große Anzahl sehr wichtiger und interessanter Dokumente, namentlich militärischer Art, die, in Denkschriften zusammengestellt, außerordentlich viele Dinge enthalten, die bisher auch der deutschen Öffentlichkeit noch ganz unbekannt sind. Es handelt sich einmal um die genaue Zusammenstellung der gesamten militärischen Vorbereitungen

Landesbibliothek Oldenburg